

Grußwort von Frau Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks

zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Hubert Weiger

18. Mai 2017, Deutsche Parlamentarische Gesellschaft

- Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundestag,
ganz besonders aber natürlich:

lieber Hubert Weiger,

meinen ganz herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Geburtstag. Es ist mir eine große Freude und Ehre, Ihnen heute gratulieren zu können.

Wenn ich an Umwelt- und Naturschutz in Deutschland denke: Sie waren immer schon da. Umwelt- und Naturschutz ohne Hubert Weiger können wir uns hier wohl alle kaum vorstellen.

Seit einem halben Jahrhundert setzen Sie sich unermüdlich für eine bessere Umwelt, für den Schutz der Natur und des Klimas ein.

Sie waren 1972 der allererste Zivildienstleistende in Deutschland, der seinen Dienst im Umweltschutz absolviert hat, und zwar beim Bund Naturschutz (BN) in Bayern.

Seitdem sind Sie beim BN engagiert, seit 15 Jahren sind Sie dessen Erster Vorsitzender und seit zehn Jahren sind Sie auch Vorsitzender des BUND, den Sie 1976 mit gegründet haben.

Dass der BN Bayern so etwas wie ein Vorläufer des BUND war, und dass Sie Ihr Engagement in Bayern begonnen haben, wo bis heute ein gewisser Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist, liegt sicherlich nicht alleine an Ihrer Herkunft und der Tatsache, dass es so viel schöne Natur in Bayern gibt.

Nein, man wird schon festhalten dürfen, dass gerade die Bayerische Staatsregierung beim Umwelt-, Natur- und Klimaschutz eine kritische Begleitung – um es mal so zu sagen - gut vertragen kann.

Als Stichworte seien hier nur das lange Festhalten an der Kernenergie genannt, inklusive der geplanten Wiederaufbereitungsanlage bei Wackersdorf, oder der Donauausbau oder Skigebiete in den Alpen.

Lieber Herr Weiger,

Ihr Engagement und dasjenige des BN und des BUND sind nicht voneinander zu trennen. Und nicht nur die Natur, auch BN und BUND selbst haben Ihnen viel zu verdanken: Der BN prosperiert und seit Beginn Ihrer Amtszeit als Vorsitzender des BUND haben Sie entscheidend zur finanziellen Sanierung des BUND beigetragen. Die Mitgliederzahlen steigen kontinuierlich – derzeit sind es über eine halbe Million Mitglieder und Spender.

Das ist in etwa die Größenordnung der SPD, da kenne ich mich aus.

Eine Ihrer großen Leistungen ist sicherlich auch, dass der BUND immer noch eine Organisation mit demokratischen Strukturen ist. Konkret heißt dies, dass die Mitglieder in den 2000 Orts- und Kreisgruppen die Politik des BUND bestimmen.

Das ist in einer Zeit, in der alles immer ganz schnell und ganz effektiv gehen muss, keineswegs einfach. Aber kann Schnelligkeit wichtiger sein als Partizipation?

Meine Damen und Herren,

Bayern sähe heute anders aus, wenn es den BN nicht gäbe – und seinen Vorsitzenden.

Oder anders herum formuliert: Bayern sieht heute an vielen Stellen noch so aus wie früher, denn Naturschutz bestand und besteht oft auch darin, bestimmte Planungen zu verhindern.

Auch Deutschland sähe heute anders aus.

Ohne die Initiative von Hubert Weiger und Kai Frobel vor fast 30 Jahren gäbe es heute kein Grünes Band, und die Hartnäckigkeit, mit der Sie diese Idee verfolgt haben, zählt zu Ihren ganz herausragenden Lebensleistungen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Länge bzw. Kürze eines Grußwortes ermöglicht es mir nur auf einige dieser Leistungen einzugehen.

Erwähnen will ich natürlich den Wald.

Der frühere Bundeswirtschaftsminister Michael Glos hat mit Blick auf den Klimawandel einmal gesagt, dass der schon nicht so schlimm kommen werde. Dabei verwies er auf den Wald, dem einst ein Sterben vorausgesagt worden sei, aber es gebe ihn noch immer.

Ja, der Wald ist nicht gestorben. Aber nicht, weil wir das Waldsterben ignoriert hätten, sondern weil Menschen wie Hubert Weiger hartnäckig dagegen gekämpft haben.

1981 haben Sie die erste bundesweite Pressereise zum Waldsterben organisiert, und damit den Begriff „Waldsterben“ erst geprägt, der es als „Le Waldsterben“ ja sogar ins Französische geschafft hat.

Nennen will ich natürlich auch den Widerstand gegen die Atomkraft, den Sie schon seit den 1970er Jahren leisten.

In den 80ern haben Sie dann geholfen, die Folgen von Tschernobyl zu bewältigen, haben geholfen, den Einstieg in die Wiederaufbereitung in Deutschland zu verhindern.

In dieser Legislaturperiode haben wir in einer gemeinsamen Kraftanstrengung des gesamten Parlaments das Standortauswahlgesetz beschlossen, die Basis für ein sicheres Endlager.

In meiner Rede im Plenum des Deutschen Bundestags habe ich mich bei allen bedankt, die sich zum Teil über Jahrzehnte für den Atomausstieg engagiert haben – in Wyhl, in Brokdorf, in Wackersdorf, in Kalkar, im Wendland und an vielen anderen Orten.

Dieser Dank schließt Hubert Weiger selbstverständlich ein. Für mich zählt der friedliche Protest gegen die Atomenergie zu den großen Leistungen der Demokratie in Deutschland.

Lieber Herr Weiger,

Sie waren auch einer der Ersten, der auf die Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Agrarwende hingewiesen hat.

Und dabei zeigt sich, dass Sie nicht nur ein Vordenker, sondern auch ein hervorragender Organisator und „Netzwerker“ sind.

Wo andere Gegensätze sehen, sehen und suchen Sie Verbündete. Seit Jahrzehnten bemühen Sie sich um Partnerschaften zwischen Landwirten und Naturschützern.

Und das erfolgreich: Seit 2011 gibt es die gemeinsamen großen Demonstrationen von Landwirten und Naturschützern; bekannt geworden unter dem Schlagwort „Wir haben es satt!“.

Es ist daher nicht übertrieben, wenn ich sage:

Lieber Hubert Weiger, Sie sind einer der wichtigsten Umweltstrategen unseres Landes.

Meine Damen und Herren,

zu einer umfassenden Würdigung Hubert Weigers gehört es auch, dass ich noch auf seine über 570 Schriften und Veröffentlichungen im Einzelnen eingehe. Ich hoffe, Sie haben alle ausreichend Zeit mitgebracht.

Keine Angst, nur ein kleiner Scherz, mit dem ich das beeindruckende Oeuvre unseres Jubilars wenigstens erwähnen will. Es angemessen zu würdigen erfordert mehr als ein Grußwort, ja mehr als einen abendfüllenden Vortrag.

Traditionell darf sich das Geburtstagskind etwas wünschen. Aber auch ich habe einen Wunsch:

Auch in Zukunft brauchen wir Ihre Initiativen. Das Land braucht Sie weiterhin als unbequemen Streiter und wichtigen Impulsgeber, für die Umwelt, für die Natur, und – mindestens noch für die nächsten Jahre – gegen die Kernenergie.

Lieber Hubert Weiger,

ich wünsche Ihnen noch viele Jahre bei bester Gesundheit, viele Erfolge bei unseren gemeinsamen Anliegen, und alles Gute.